© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere ornithologische Mitteilungen.

Von C. Lindner.

Ziemlich zu Aufgang der Hühnerjagd wurde nahe bei Zeitz von zwei Herren kurz hintereinander ein gänzlich (schmutzig-) weißes Rephuhn erlegt.

Ein weit edleres, ungleich selteneres Wild wurde mit Tesching mitten in der Stadt geschossen: ein ausgewachsener Uhu, der seinem Käfig entwichen war.

Im „Tiergarten" (hier schon seit Jahren), „Knittelholz" (neu) und „Forst" hat in diesem Jahre Turdus pilaris in einer ziemlichen Anzahl von Pärchen genistet.

Der infolge, besonders vogelstellerischer, Nachstellungen seit Jahren hier kaum noch beobachtete Eisvogel belebte, für den Ornithologen eine hocherfreuliche Beobachtung, in diesem Sommer in mehreren Pärchen unsere Elster; freilich gegen früher ist dieser „fliegende Edelstein unserer Bäche und Flüsse" seltener geworden.

Wie schwer es ist das Nest vom Waldlaubvogel zu entdecken, wenn nicht ein glücklicher Umstand dabei hilft, konnte ich in einem Falle so recht beobachten. Mit einem ornithologischen Freunde zusammen beobachtete ich einen einzelnen Laubvogel; wir ließen ihn nicht aus den Augen. Da plötzlich zeigte sich ein zweiter. Unsere sofortige Vermutung, es möchte der neue Vogel das Weibchen des ersteren sein, schien das Benehmen der beiden Vögel zu rechtfertigen. Nun übernahm jeder einen Vogel zur Beobachtung, dem er unermüdlich mit den Augen folgte. Aus der Aufgeregtheit des Pärchens schlossen wir auf die Nähe der Niststelle. Aber, wenngleich das Männchen — die Tiere merkten sich beobachtet — unsere Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und uns selbst, indem es verschiedentlich wegflog, vom Ort wegzulocken sich bemühte, wenngleich auch das Weibchen sich dem Boden mehrfach näherte, es verging eine geraume Zeit, ehe dieses aufs Nest flog. Auch jetzt noch, den bestimmten Punkt zu finden, wo dieses verborgen war, machte Schwierigkeit. Wären wir nicht zu zweien gewesen, der einzelne hätte sich leicht durchs Männchen schon vorher täuschen lassen. Als ich nach einiger Zeit wieder einmal zur Stelle kam, die sich genau zu merken deshalb so schwierig war, weil sie durch nichts gegenüber ihrer Umgebung sich bestimmte, da fand ich das Nest nur dadurch wieder, daß ich, am früher gemerkten Punkte stehen bleibend, mit den Augen Zoll für Zoll am Boden absuchte und endlich die Nestöffnung entdeckte. Aber da saß, was nach meiner Berechnung gar nicht möglich war, ein völlig ausgewachsenes Junges im Nesteingang, und es sah aus, als ob es seinen schon entwichenen Geschwistern nacheilen wollte. Ich griff ruhig mit der Hand nach dem Tierchen und konnte mich über das gänzlich „fertige" Gefieder und das Fehlen jedes Anzeichens dafür, einen eben flüggen Vogel in der Hand zu halten, nicht genug wundern. Erst als ich nun genauer ins Nestchen hineinblickte und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

darin die kaum erst mit Flaum bedeckten Jungen sah, merkte ich, daß ich das Weibchen, das mich natürlich hatte herankommen sehen, in aller „Offenheit" vom Neste weggegriffen hatte. Als ich ihm darauf die Freiheit gab, flatterte es ebenso kläglich am und dicht über den Boden hin, wie es die Dorngrasmücken thun, wenn man sich dem Neste nähert.

In zwanzig Jahren habe ich nur zwei-, dreimal eine Wachtel bei Zeitz gehört, und stets das fast gänzliche Fehlen dieses allerliebsten Vogels in unserer Gegend bedauert. Um so angenehmer wurde ich in diesem Sommer durch die teils von mir selber, teils von andern gemachte Beobachtung überrascht, daß die Wachtel in mehreren Pärchen mit Erfolg gebrütet hat. Leider sind mehrere Exemplare der Schießwut rücksichtsloser Jäger zum Opfer gefallen. So lange unser Vogel jagdbar bleibt, wird seine Individuenzahl stets eine beschränkte bleiben. Und doch würde kein vernünftiger Jäger etwas dagegen einzuwenden haben, wenn die Wachtel durchs Gesetz geschützt würde, sei es nun, daß ihr Abschuß überhaupt verboten würde oder wenigstens nur einmal während der jedesmaligen Jagdpacht-Periode zulässig wäre. Aber eben bloße Wünsche und Vorstellungen helfen da nichts, denen kann nur das Gesetz Geltung verschaffen.

Eine ganz ähnliche Beobachtung, wie sie Herr Haase an „Amsel und Eichhörnchen" gemacht und in der Dezember-Nummer mitgeteilt hat, habe ich an „Wachholderdrossel und Eichhörnchen" gemacht. Ich war erstaunt, mit welcher Heftigkeit der Vogel auf den dadurch sichtlich erschreckten Nager stieß, ohne daß dieser dem Andringling gegenüber sich zur Wehr gesetzt hätte.

Einen urdrolligen Spaß hatte ich im Frühjahr mit Wendehälsen. Diese waren eben erst ein paar Tage eingetroffen und ließen allenthalben ihr stumpfsinniges Freudengeschrei erschallen. Da kam ich, als ich gerade in einem kleinen Gehölz meine Beobachtungen machte, auf den Gedanken, zu versuchen, ob ich mit der „Fiepe", die mir ein Bekannter, der damit Bussard, Specht und Turmfalk täuschend nachzuahmen und — zum Besten zu halten verstand, auch den Sonderling Wendehals heranzulocken vermöchte. Und siehe da, kaum hatte ich den Ruf dieses Vogels in seiner ganzen Kläglichkeit nachgeahmt, da merkte ich wie von verschiedenen Seiten die immer aufgeregter mir antwortenden Vögel mir immer näher rückten, so daß ich in kaum fünf Minuten nicht weniger als vier Schrei-, wollte sagen Wendehälse, dicht um mich versammelt hatte. Ja einer kroch in dem Busche, hinter dem ich stand, in die Höhe, bis er endlich den Wendehalsrufnachahmer mit einem so unsagbar verdutzt-dummen Gesicht aus nächster Nähe anstarrte, daß ich hell auflachen mußte. Nachdem das vierblätterige Kleeblatt seines Reinfalls gewahr geworden war, entfernte es sich alsbald, und zwar ganz geräuschlos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Lindner C.

Artikel/Article: Kleinere ornithologische Mittheilungen. 226-227